

Kommentar: Die Verunsicherung geht weiter!

Die großen Ersatz- und Ortskrankenkassen müssen ihre Beitragssätze anheben, wenn sie ihre Mitglieder gesetzeskonform und ordnungsgemäß versorgen wollen. Die chronisch Kranken sollen helfen, die finanziellen Löcher zu stopfen. Diese Gruppe von Versicherten wird in Zukunft sogar von den Kassen umworben werden, denn die Kosten für deren Therapieprogramme sollen aus dem Risikostrukturausgleich finanziert werden. Ein Plan, der hauptsächlich zu Lasten der BKKs geht,

bei denen im Vergleich zu den Orts- und Ersatzkassen viele „gute Risiken“ und nur wenig chronisch Kranke zu finden sind.

Allergie – die Epidemie des 21. Jahrhunderts?

Um welche Erkrankungen geht es? Zunächst sind koronare Herzerkrankungen, Diabetes mellitus, Hochdruck und Brustkrebskrankungen vorgesehen. In der „Welt am Sonntag“ vom 9. September 2001 wird über den Gesundheitsreport der Europäischen Union zur Atemwegserkrankung (Eur Respir J 2001; 18: 1-14) berichtet: Allergien und Asthma werden die Epidemien des 21. Jahrhundert darstellen!

Die Folgen wären vor allem für das Gesundheitssystem dramatisch, insbesondere den Kassen würde ein noch schnellerer Kollaps drohen. Deshalb ist es unverständlich, dass Asthma- und Allergierkrankungen nicht in der vor-

dersten Front der behandlungsbedürftigen chronischen Erkrankungen mit aufgelistet werden.

Voll im Trend: Netzwerke

Noch ist nicht klar, wer die Disease-Management-Programme ausarbeitet und festlegt – die Krankenkassen alleine oder unter Hinzuziehung von ärztlicher Sachkompetenz? In jedem Fall hat der behandelnde Arzt wahrscheinlich nicht viel davon. Denn die Patienten müssen sich in Programme einschreiben, die ein entsprechendes Equipment bei den Ärzten voraussetzen, was mit Neuanschaffung von Computerprogrammen und Beitritt zu entsprechenden Netzen verbunden ist. Noch ist der Sinn und Nutzen solcher Netze wissenschaftlich nicht erwiesen. Jeder einzelne Beteiligte zieht einen möglichen individuellen Nutzen daraus – ob solche Netze für die Gesamtheit der Ärzte und Patienten sinnvoll sind, bleibt weiter dahingestellt. Sich einem Netzwerk anzuschließen, ist zumindest trendy.

Ähnlich sieht es mit den „erweiterten Chipkarten“ aus mit wesentlichen und wesentlich mehr Daten – die indi-

viduelle Persönlichkeit der Patienten wird durchlöchert. Wer darf was entfernen? Und wo wird alles gespeichert? Auch datenrechtliche Fragen werden berührt, wobei demnächst ab fünf Angestellten jede Praxis einen Datenschutzbeauftragten benennen muss, welcher nicht identisch mit dem Praxisinhaber selbst sein darf.

Wann darf ich wieder Mediziner sein?

Es sei hier die Frage gestattet: Muss das alles sein? Ist die Datensicherheit in den Praxen denn heute nicht mehr gewährleistet? Ebenso fragwürdig ist und war bei der sicherheitstechnischen Betreuung von Arztpraxen die Prüfung, ob aus den Steckdosen Strom kommt! Für alles (Unsinnige) muss auch noch bezahlt werden.

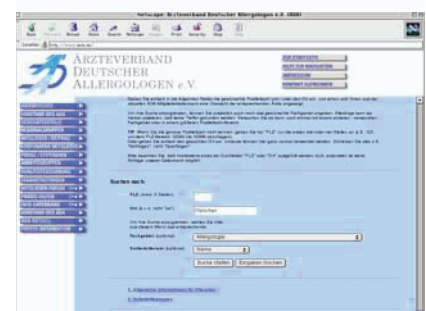
Bei dieser Art von Entwicklung im Gesundheitswesen kann sich jeder Arzt nur die Frage stellen, wann darf ich wieder die wesentliche Zeit im eigentlichen Beruf als Mediziner tätig sein und mich voll den Patienten widmen? Wahrscheinlich eine Illusion – so schnell nicht mehr! Eher den Gegebenheiten entspricht: die Helferin zum Doktor: „Ist es wahr, dass es in diesem Monat keine neuen Änderungen und Bestimmungen gibt?“ Dr. W. Kersten, Moers

Allergologen-Suchmaschine

Ein neuen Service bietet die Homepage des ÄDA (www.aeda.de): eine automatisierte Suche in der Mitgliederdatenbank des ÄDA. Zu dieser Ärztesuchmaschine gelangt man von der Startseite aus über den Button „Patienteninformationen“. Primär für Patienten gedacht, die einen Arzt ihres Vertrauens suchen, ist es natürlich auch für niedergelassene Ärzte interessant, welche (ihnen bisher vielleicht unbekannt) Kollegen in der näheren und weiteren Umgebung praktizieren. Mögliche Suchkriterien sind Postleitzahl, Ort und Fachgebiet (von Akupunktur über Allergologie bis Venerologie).

Die in der Datenbank enthaltenen Ärzte sind Mitglieder des ÄDA und müssen explizit ihre Zustimmung zur

Veröffentlichung ihrer Daten gegeben haben – sowohl im herkömmlichen Mitgliederverzeichnis als auch online. Insofern sind nicht alle 1.500 Mitglieder gelistet. es



Eine Anfrage an die ÄDA-Datenbank mit den Kriterien „Ort: München“ und „Fachgebiet: Allergologie“ liefert 28 Treffer.



Impressum „Der ÄDA informiert“

Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Ludger Klimek

Redaktion: Dr. Corinna K. Hueck
Urban & Vogel Medien und Medizin
Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG,
Neumarkter Straße 43
81637 München